

1. Versammlung 2017, vom Dienstag, 20. Juni 2017, 20.00 Uhr
in der Aula der Gemeinde Felsberg

	Anwesend:
Präsidentin:	Lucrezia Furrer
Mitglieder des Gemeindevorstandes:	Michael Forster Patrick Weissmann Ursin Widmer
Aktuar:	Cadosch Ernst
Stimmberechtigte:	77
	Entschuldigt:
Vizepräsident:	Roland Schmid

Lucrezia Furrer kann 77 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Versammlung begrüßen (5.0 Prozent der Stimmberechtigten).

Sie orientiert im Anschluss über die Stimmberechtigung in Gemeindeangelegenheiten und stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss nach Art. 21 der Verfassung einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Als Stimmzähler werden auf ihren Vorschlag einstimmig Peter Camastral und Walter Fetz gewählt. Für die schriftliche Wahlabstimmung werden sie von Bruno Danuser und Gian-Andrea Haltiner unterstützt.

Beat Zumbrunnen stellt den Antrag, auch bei der Abstimmung über den Zusammenschluss des Forst-Werkbetriebes schriftlich abzustimmen.

Gemäss Art. 25 ist eine Abstimmung schriftlich durchzuführen, wenn ein Drittel der anwesenden Stimmberechtigten dies verlangt. Bei der Abstimmung sind 27 für eine schriftliche Abstimmung, 33 dagegen. Anwesend sind 77 Stimmberechtigte und damit ist mehr als ein Drittel für die schriftliche Abstimmung.

Lucrezia Furrer verliest die Traktandenliste, gegen die es keine Einwände gibt.

Trakt. 1 / 323

Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 08. Dezember 2016

Auf das Vorlesen eines Kurzprotokolls wird verzichtet. Das vollständige Protokoll konnte wie üblich auf der Homepage www.felsberg.ch sowie auf der Gemeindeverwaltung öffentlich eingesehen werden.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Protokoll vom 08 Dezember 2016 einstimmig.

Trakt. 2 / 324

Zusammenschluss Forst-Werkbetriebe Felsberg und Tamins zum Gemeindebetrieb Felsberg-Tamins

Lucrezia Furrer schaut kurz zurück, wie es zur Idee einer Zusammenarbeit der beiden Gemeindebetriebe Felsberg und Tamins gekommen ist.

Nach der Kündigung des Försters Renato Deflorin im Jahr 2013 hat der damalige Gemeindepräsident von Tamins, Armin Meier, sich bei ihr mit der Idee für eine Zusammenarbeit der Gemeindebetriebe gemeldet. Die damaligen Gemeindevorstände haben die Idee begrüsst und es wurde eine Projektgruppe gegründet. Zuletzt setzte sich die Projektgruppe aus folgenden Personen zusammen:

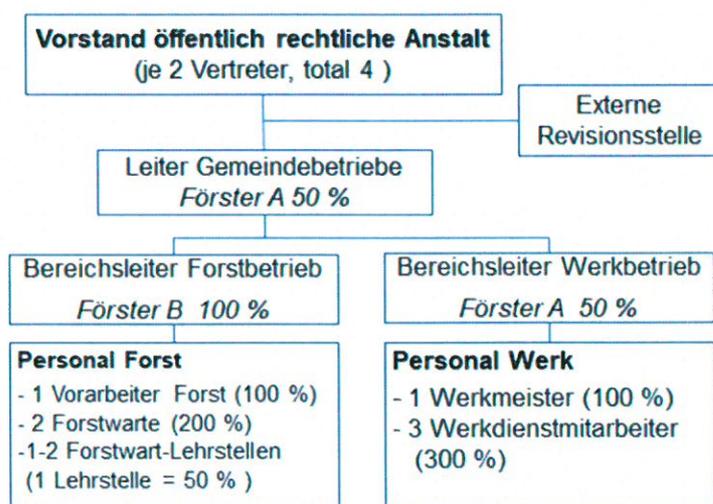
- Oswald Sulser, Gemeindepräsident Tamins (Vorsitz)
- Lucrezia Furrer, Gemeindepräsidentin Felsberg
- Patrick Weissmann, Forstvorsteher Felsberg
- Andreas Blumer, Forstvorsteher Tamins
- Flurin Guidon, Förster Felsberg
- Mattiu Cathomen, Förster Tamins

Unterstützt wurde die Projektgruppe vom Amt für Wald und Naturgefahren (v.a. durch Herrn Heiri Mannhart, ehemaliger Förster von Bonaduz) und von Herrn Romano Costa (Dipl. Forstingenieur ETH/SIA) von der Abenis AG aus Chur.

Die Projektgruppe hatte den Auftrag, eine Zusammenarbeit der bestehenden Forst- und Werkbetriebe der zwei Gemeinden Tamins und Felsberg zu prüfen und die notwendigen Entscheidungsgrundlagen (Geschäftsplan, Statuten) auszuarbeiten. Es zeigte sich, dass für die Zusammenarbeit folgende Punkte wichtig sind:

- Es braucht ein Hauptstandort für den Forst- und Werkdienst. Favorisiert wird der Standort in Tamins.
- Es benötigt einen Aussenstandort (für Geräte und Maschinen), vor allem für den Winterdienst.
- Es gibt einen gemeinsamen Arbeitsbeginn/-ende am Hauptstandort. Dies heisst aber nicht, dass alle Mitarbeiter jeden Tag nach Tamins müssen, aber zweimal pro Woche sollen sich alle zuerst treffen.
- Es werden für die Gemeinden die gleichen Dienstleistungen wie bisher ausgeführt, es gibt keinen Dienstleistungsbau.
- Die Dienstleistungen werden von den Gemeinden bestimmt und dem Betrieb mit Leistungsvereinbarungen in Auftrag gegeben.

Es ist folgendes Organigramm vorgesehen:



Der Vorstand der öffentlich-rechtlichen Anstalt besteht aus je zwei Vertretern der jeweiligen Gemeindevorstände. Man möchte damit erreichen, dass nicht eine Gemeinde mehr Sitze hat als die andere. Wenn der Vorstand der öffentlich-rechtlichen Anstalt sich nicht einig ist, geht das jeweilige Geschäft zurück in die Gemeindevorstände der beiden Gemeinden.

Für den forstlichen Bereich hat das Amt für Wald und Naturgefahren für die öffentlich-rechtliche Anstalt Hoheitsaufgaben von rund 160% berechnet. Der Leiter der Gemeindebe-

triebe hat einerseits einen Anteil an forstlichen Aufgaben und zudem noch die Bereichsleitung des Werkbetriebes.

Gesamthaft sind 900 Stellenprozent (ohne Lernende) eingeplant. Im Bereich Forst leisten 2 Förster, 1 Vorarbeiter und 2 Forstwarte sowie 1 bis 2 Lernende jedes Jahr rund 7'800 Stunden Forstarbeiten. Im Bereich Werk leisten die 2 Förster, der Werkmeister und die 3 Werkdienstmitarbeiter rund 10'000 Stunden pro Jahr.

Förster Flurin Guidon erwähnt die betrieblichen Vorteile eines gemeinsamen Betriebes:

- Eine Stellvertretung über den ganzen Betrieb ist besser sichergestellt (z.B. Winterdienst, Naturgefahren), auch wenn z.B. jemand über längere Zeit ausfällt.
- Das Personal kann gezielter und den Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden.
- Es gibt einen zweckmässigen Werkhof an einem Standort.
- Forst-/Werk ist unter einer Führung, man kann Synergien nutzen und sich gegenseitig Unterstützung bieten.
- Maschinen und Fahrzeuge entsprechen dem heutigen Stand der Technik sowie den aktuellen Sicherheitsvorschriften.
- Man kann eine Spezialisierung (Spezialarbeiten können gemeindeübergreifend durch eine Person ausgeführt werden) vorsehen, d.h. die Leute noch effizienter einsetzen.
- Das Büro der Betriebsleitung ist gemeinsam an einem Ort.
- Der Lehrbetrieb gewinnt mit verbessertem Arbeits- und Ausbildungsangebot an Attraktivität.

Es wird auch Veränderungen geben:

- Eine Arbeitsstelle soll eingespart werden (durch natürlichen Abgang).
- Ein grösserer Betrieb braucht eine bessere Organisation und Planung.
- Die Rechnungsführung wird an einem Ort durchgeführt und dies ist bei der Gemeinde Tamins vorgesehen, weil da auch der Standort des Betriebes ist.

Lucrezia Furrer erwähnt die finanziellen Vorteile:

- Investitionen für Maschinen können gemeinsam getätigt werden (Einsparpotenzial).
- Die Maschinen und Geräte können besser ausgelastet werden.
- Es gibt Sparmassnahmen durch Bündelung der Einkäufe.
- Es gibt Unterstützung von Kanton und Bund in der Startphase des Betriebes und bei Investitionen (z.B. bei Erweiterung/Neubau eines Werkhofs).
- Es gibt Investitionskredite (zinslose Darlehen) durch Bund und Kanton.
- Bei der Waldbewirtschaftung können Einsparungen durch Optimierungen im Bereich Holzernteverfahren und durch den Einsatz von Forstunternehmer getroffen werden (über beide Gemeinden rund CHF 70'000).
- Einsparungen durch Bündelung im Einkauf, bei Versicherungen, Administration (rund CHF 30'000).

Lucrezia Furrer meint, dass die Einsparungen von rund CHF 100'000 über beide Gemeinden auf den ersten Blick nach wenig tönen, aber es sind doch Einsparungen, nebst den anderen Vorteilen.

Alle Kosten und Einnahmen, die zuordnungsbar sind, werden direkt der entsprechenden Gemeinde belastet oder gutgeschrieben. Für die allgemeinen Kosten sowie Investitionen gibt es einen Kostenverteilungsschlüssel.

Der Kostenverteilungsschlüssel setzt sich im Bereich Forst aus den Kriterien Hiebsatz und der Waldfläche zusammen, im Bereich Werk sind es die Gemeindefläche, Einwohnerzahl und Siedlungsfläche. Als Ergebnis wurde ein Kostenverteilungsschlüssel von 61.18% für die Gemeinde Tamins und 38.82% für die Gemeinde Felsberg berechnet. Die folgende Übersicht zeigt die genaue Berechnung.

Bereich Forst:

	Hiebsatz	%	Waldfläche	%	2/3 Hiebsatz	1/3 Waldfläche	Total %
Tamins	4'800	80	1'984	75.75	53.33	25.25	78.58
Felsberg	1'200	20	635	24.25	13.33	8.08	21.42
Total	6'000	100	2'619	100	66.67	33.33	100

Bereich Werk:

	Gemeinde- fläche	%	Einwohner- zahl	%	Siedlungs- fläche	%	1/5 Gemeinde- fläche	2/5 Einwohner- zahl	2/5 Siedlungs- fläche	Aufteilung % Werk
Tamins	4'071	65.02	1'171	32.12	56	44.80	13	12.85	17.92	43.77
Felsberg	2'190	34.98	2'475	67.88	69	55.20	7	27.15	22.08	56.23
Total	6'261	100	3'646	100	125	100	20	40	40	100

Total Gemeindebetriebe Felsberg Tamins Tamins % 61.18 Felsberg% 38.82

Patrick Weissmann informiert über den gemeinsamen Werkhof. Es wurden mehrere Standorte (rund 20) geprüft, schlussendlich zeigte sich, dass realistischere nur noch 2 übrig geblieben sind, der heutige Standort des Werkhofs in Tamins sowie bei der Deponie Rhiwäldli in Felsberg. Bevorzugt wird der Standort in Tamins.

Zu rechnen ist mit Investitionen von brutto CHF 3.0 Mio. inkl. Entsorgungsanlage (gemäss Machbarkeitsstudie). Die Gemeinde Tamins wird für das Vorprojekt einen Betrag ins Budget 2018 aufnehmen, im Frühjahr 2018 soll über den Baukredit abgestimmt werden.

Momentan werden mehrere Finanzierungsvarianten geprüft:

- Finanzierung durch die Standortgemeinde
- Finanzierung durch die öffentlich-rechtliche Anstalt selber
- Finanzierung nach Verteilschlüssen (61% Tamins, 39% Felsberg)

Der Bund würde ein zinsloses Darlehen für 20 Jahre gewähren. Der Kanton würde sich an den Kosten mit einem Beitrag von rund CHF 800'000 beteiligen.

Der Bezug des neuen Werkhofs ist im Jahr 2020 vorgesehen.

Daher wäre ab 01.01.2018 eine Übergangs- bzw. Startlösung vorgesehen. Von Anfang an soll gelten: „Ein Betrieb – ein Team“. Der jetzige Werkhof in Tamins wäre der neue Standort für den Betrieb. Dies ist als Startlösung möglich, für eine Dauerlösung muss der Werkhof dringend erweitert werden.

Von Anfang an soll es ein schlagkräftiger und funktionierender Betrieb sein, welcher alle in den zwei Gemeinden anfallenden Arbeiten mit Leistungsaufträgen ausführt.

Winterdienst-Fahrzeuge bleiben in Felsberg (Calinis), das Büro für Betriebsleitung ist im alten Primarschulhaus in Tamins vorgesehen. Die Verarbeitung von Brennholz würde neu auf dem Holzschnitzelplatz Girsch stattfinden.

Lucrezia Furrer informiert über die Statuten. Diese wurden zusammen mit der Einladung zur Gemeindeversammlung zugeschickt, dann waren sie auf der Homepage aufgeschaltet und konnten auch auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Es wird Artikel für Artikel durchgegangen. Bei Art. 12 erwähnt Peter Camastral, dass der Vorstand der öffentlich-rechtlichen Anstalt den Betriebsleiter anstellt. Er möchte wissen, wer das übrige Personal wählt. Lucrezia Furrer antwortet, dass es richtig ist, dass der Vorstand der Anstalt nur die Betriebsleitung wählt. Das Personal selber soll durch die Betriebsleitung gewählt werden.

Der Gemeindevorstand beantragt, der Kooperation der beiden Forst- und Werkbetriebe Felsberg und Tamins zuzustimmen und die Statuten zu genehmigen.

Bevor über den Antrag abgestimmt wird, eröffnet Lucrezia Furrer die Fragerunde.

Walter Fetz erwähnt die Orientierungsversammlung in Tamins. Da wurde informiert, dass zwei Standorte zur Diskussion stehen und beide ungefähr gleich teuer wären. Sogar Leute aus Tamins haben gesagt, die Variante in Felsberg wäre eine gute Lösung. Nun steht in der Botschaft nichts mehr dazu, der Standort in Felsberg ist kein Thema mehr. Er fragt, ob es eine Begründung dafür gibt.

Patrick Weissmann antwortet, dass Tamins eigentlich von Anfang an favorisiert wurde, da sie die deutlich grössere Waldfläche haben. Vor allem wegen finanziellen Bedenken aus Tamins wurde ein Standort in Felsberg überhaupt wieder zum Thema.

Walter Fetz ergänzt, dass man in Tamins gesagt hat, dass der Werkhofplatz eher klein und nicht geeignet ist.

Lucrezia Furrer sagt, dass dies an der Orientierungsversammlung von einer Person erwähnt wurde, die direkt neben dem Werkhof wohnt bzw. gewohnt hat. Da 4/5 des Waldes in Tamins ist, würde die Hauptarbeit im Forstbereich auch dort anfallen.

Adrian Hartmann fragt, wer für die Kosten des Waldes im Rheinsüden aufkommen wird, dort verdient man mit dem Wald kein Geld.

Flurin Guidon erwähnt, dass alle Holzschläge in Felsberg weiterhin der Gemeinde Felsberg belastet oder gutgeschrieben werden. Der Kostenverteilungsschlüssel ist einzig für die allgemeinen, nicht zuordnungsbaren Kosten.

Christian Theus empfindet, dass zu viel nach Tamins geht, die Verwaltung, der Werkhof, der Holzarbeitsplatz. Er macht darauf aufmerksam, dass Felsberg viel mehr Einwohnerinnen und Einwohner hat als Tamins.

Lucrezia Furrer wiederholt, dass Tamins die viel grössere Waldfläche hat und deswegen der Werkhof da sein wird. Es macht dann auch Sinn, dass die Verwaltung dort ist, wo sich der Standort der Anstalt befindet.

Beat Berni hat einen Hinweis wegen den Anschaffungen von Maschinen und Geräten. Er fragt sich, ob es wirklich möglich ist, diese effizient einzusetzen. Heute wird ja viel fremd vergeben und dann kann man die eigenen Maschinen und Geräte zu wenig auslasten. In Felsberg ist es vielleicht noch eher möglich, vieles selber zu machen, in Tamins erscheint ihm dies mit dem grossen Wald als nicht realistisch. Er erwähnt weiter, dass der Forstberuf sehr gefährlich ist und die Gemeinde Felsberg dann auch mitzahlt, wenn wegen Unfällen Kosten anfallen.

Flurin Guidon erklärt, dass es wegen der effizienten Auslastung der Maschinen und Geräte eigentlich umgekehrt ist. Felsberg hat eher schwierigere Gegebenheiten und muss schwierigere Holzschläge vergeben. Mit dem grösseren Wald könnte der neue Betrieb für sich die «Rosinen picken» und dann schwierigere Arbeiten fremd vergeben.

Auch im schwierigen Gelände im Wald Felsberg können Unfälle passieren, nicht nur in Tamins. Bei Unfällen wäre es natürlich so, dass der gesamte Betrieb dafür geradestehen würde. Die Personen sollen vom Gemeindebetrieb nach kantonalem Personalrecht angestellt werden. Betreffend Arbeitssicherheit wird übrigens sehr viel gemacht, man legt sehr viel Wert darauf, um Unfälle zu vermeiden.

Konrad Zingg möchte wissen, wie es mit dem Werkverkehr zwischen Tamins und Felsberg aussehen wird. Die Strasse zwischen Tamins und Felsberg ist vom Aufbau her nicht gerade ideal und Mehrverkehr wäre heikel.

Flurin Guidon erklärt, dass die privaten Fahrten der Mitarbeitende an den Arbeitsort via Domat/Ems erfolgen würden. Für den Arbeitsverkehr dürfte der Gemeindebetrieb die Pradamalerstrasse benützen. Es wird aber nicht ein grosser Mehrverkehr entstehen, die Mitarbeitende werden vorwiegend im Wald arbeiten und nicht mit dem Auto herumfahren. Es wird nur einzelne Mehrfahrten geben.

Silvio Bühler fragt, ob der Betriebsleiter eine akademische Ausbildung benötigt. Lucrezia Furrer antwortet, dass eine höhere Fachausbildung als Förster verlangt wird und dass beide Förster diese Ausbildung auch mitbringen.

Renato Moser erwähnt, dass gemäss Geschäftsplan die Brunnenmeisterarbeiten nur in Tamins vom neuen Gemeindebetrieb ausgeführt würden. Er fragt, wie es diesbezüglich in Felsberg aussieht. Weiter möchte er wissen, ob es richtig ist, dass in den nächsten Jahren CHF 755'000 für den Ersatz von Fahrzeugen von Tamins und nur rund CHF 220'000 für den Ersatz von Fahrzeugen von Felsberg vorgesehen sind. Gemäss Verteilschlüssel müsste Felsberg von diesen CHF 975'000 somit rund CHF 390'000 zahlen.

Lucrezia Furrer antwortet, dass die Brunnenmeisteraufgaben in Felsberg weiterhin von Armin Schneller wahrgenommen werden. Zu den Fahrzeugen erwähnt sie, dass ein Inventar erstellt wurde und da die Werte von Felsberg höher sind, ein finanzieller Ausgleich erfolgen wird. In Zukunft werden die Kosten für neue Fahrzeuge gemäss Verteilschlüssel aufgeteilt.

Stefan Caviezel fragt sich, ob eine Zusammenarbeit für CHF 100'000 Einsparungen pro Jahr Sinn macht, bei Investitionen von CHF 3.0 Mio. und der Anschaffung von Fahrzeugen für CHF 1.0 Mio.

Lucrezia Furrer antwortet, dass es nicht nur um die Finanzen geht, sondern auch um die anderen aufgezeigten Vorteile wie interessantere Arbeitsplätze, grössere Forstbereiche, bessere Ausbildungsplätze usw. Zudem müsste Felsberg auch ohne Zusammenarbeit in Zukunft mit Investitionen rechnen, vor allem für einen neuen Werkhof. Man würde aber vom Bund und Kanton keine Beiträge erhalten, da man ein zu kleiner Forstbetrieb ist.

Flurin Guidon ergänzt, dass die Haupteinsparungen im Wald möglich sind. Wenn man im Werkdienst einsparen möchte, dann geht dies nur durch Dienstleistungsabbau und dies möchte wahrscheinlich niemand.

Christoph Widmer fragt, ob die erwähnte mögliche Einsparung von einer Arbeitsstelle in den gezeigten Einsparungen schon enthalten ist.

Lucrezia Furrer antwortet, dass dies noch nicht eingerechnet ist und das Einsparpotenzial noch dazu käme.

David Baselgia findet die heutige Präsentation wesentlich besser als diejenige bei der Orientierungsversammlung Tamins. Leider sind die Argumente für eine Zusammenarbeit die gleichen geblieben. Er erkennt nach wie vor das Ziel der ganzen Sache nicht. Man möchte fusionieren, aber sonst nicht mehr verändern. Das mag richtig sein, aber es ist dann nicht ganz ehrlich. Man kann sagen, uns ist es wichtig, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben und keine Dienstleistungen abgebaut werden. Aber dann kann man es lassen, wie es ist. Vor 10 Jahren hat Felsberg bereits eine Studie gemacht und man ist zum Schluss gekommen,

nichts zu verändern. Er denkt, dass es durchaus Varianten gäbe mit deutlich mehr Einsparpotenzial, man müsste nur bereit sein, wirklich etwas zu verändern.

Heinz Bühler weist darauf hin, dass bei einem Nein das Problem des heutigen Werkhofs in der roten Gefahrenzone nach wie vor nicht gelöst wäre.

Patrick Weissmann bestätigt dies. In einer roten Zone ist kein Ausbau möglich und die Gemeinde Felsberg müsste in den nächsten Jahren wohl einen neuen Werkhof bauen. Dieser würde auch rund CHF 2.0 Mio. kosten, Felsberg müsste aber alles selber finanzieren, ohne Beiträge von Kanton oder Bund.

Christoph Widmer weist auf gute Beispiele von Kooperationen hin, z.B. bei der Feuerwehr oder der Schule. Da wird gut zusammengearbeitet, ohne dass eine Gemeinde seine Souveränität aufgeben muss. Er ist überzeugt, dass eine Zusammenarbeit mit Tamins eine gute, zukunftssträchtige Lösung wäre und auch beiden Gemeinden helfen würde, die Finanzen im Griff zu behalten. Eine alleinige Investition für einen neuen Werkhof in Felsberg, ohne Kantonsbeiträge, macht für ihn keinen Sinn.

David Baselgia bestätigt, dass der Feuerwehrverband ein sehr gutes Beispiel ist. Bei der Feuerwehr hat man durch die Zusammenlegung den Personalbestand von 150 auf 70 reduzieren können und Felsberg spart rund CHF 120'000 pro Jahr. Auch in Domat/Ems ist die neue Lösung deutlich günstiger. Auch für den Forst- und Werkbereich könnte man etwas erreichen, wenn man den Mut für richtige Anpassungen hätte.

Lucrezia Furrer dankt für die rege Diskussion. Über das Sachgeschäft wird schriftlich abgestimmt. Während der Auszählung wird eine kurze Pause gemacht.

Die Felsberger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmen mit 40 zu 35 Stimmen für die Zusammenarbeit mit Tamins. Zwei Stimmzettel waren leer.

Lucrezia Furrer dankt für das Vertrauen und ist froh, dass die Gemeinde Felsberg zugestimmt hat. Allerdings hat sie unterdessen erfahren, dass die Gemeindeversammlung in Tamins die Zusammenarbeit abgelehnt hat. Somit wird es keine Zusammenlegung der Gemeindebetriebe Felsberg und Tamins geben. Wie es nun weiter gehen wird, muss sich der Gemeindevorstand in den nächsten Wochen überlegen.

Trakt. 3 / 325

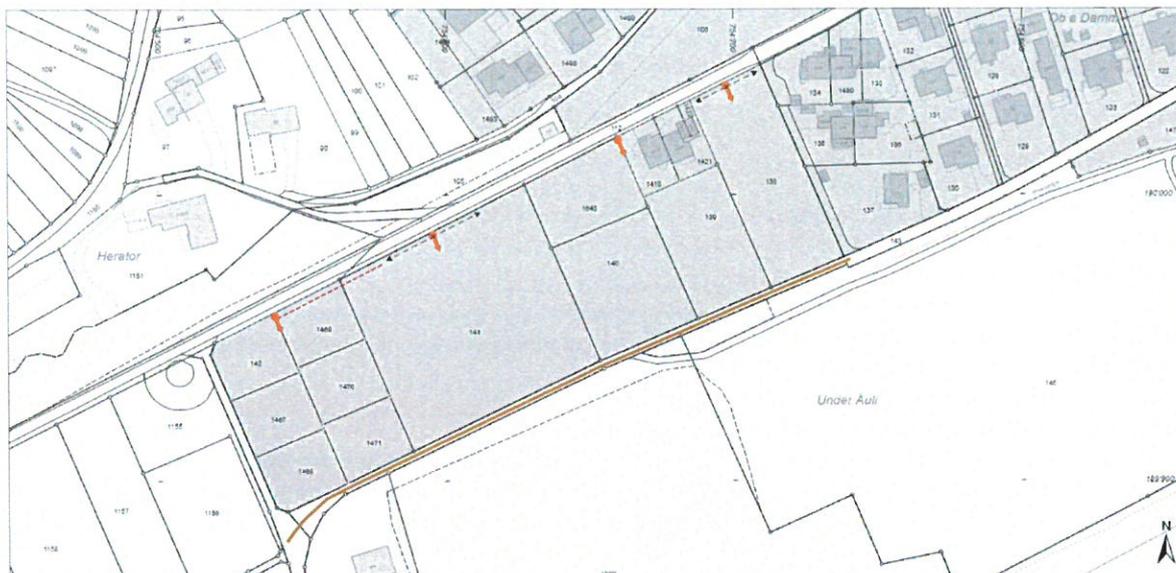
Teilrevision der Ortsplanung: Teilrevision Erschliessungsplan (Ob dem Damm) und Baugesetz

Patrick Weissmann informiert über die vorgeschlagene Teilrevision der Ortsplanung.

Die öffentliche Mitwirkungsaufgabe fand vom 10. März bis 08. April 2017 statt. Es gingen keine Mitwirkungen ein. Das Geschäft wird zu Händen der Urnenabstimmung vom 24. September 2017 vorberaten. Wenn die Urnengemeinde der Teilrevision am 24. September 2017 zustimmt, wird im Oktober die Beschwerdeaufgabe durchgeführt und im Dezember 2017 kann mit der Genehmigung der Bündner Regierung gerechnet werden.

Am 23. Dezember 2017 hat die Gemeinde Felsberg gestützt auf Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes für das Gebiet ob dem Damm eine Planungszone erlassen. Diese wird für maximal zwei Jahre erlassen. Mit dem Erlass der Planungszone bezweckt der Gemeindevorstand eine Anpassung des generellen Erschliessungsplans. Die Gemeinde stellt auf diese Weise sicher, dass nur Bauvorhaben bewilligt werden, welche keine Erschliessung ab dem Lösliweg erfordern.

Die Erschliessung des Gebietes ob dem Damm soll ausschliesslich von der Taminserstrasse her organisiert werden. Daher ist vorgesehen, den Lösliweg auf dem Abschnitt Kreuzung im Westen und dem Flidaweg im Osten zum Land- und Forstwirtschaftsweg mit öffentlichem Fuss- und Wanderweg umzuklassieren. An der Taminserstrasse werden vier Anschlusspunkte festgelegt. Ab diesen ist die Erschliessung aller Parzellen gewährleistet.



Festlegungen		Hinweise
bestehend	geplant	Bauzone gemäss rechtskräftigem Zonenplan

Land- und Forstwirtschaftsflächung mit Off-, Kuster- und Wandelweg
Anschlusspunkt (Fahnerschleuse, Strossen und Aegi)
Abwasserleitung

Im Baugesetz soll der Art. 4 soweit ergänzt werden, dass Planänderungen von untergeordneter Bedeutung gemäss Art. 48 Abs. 3 des Kantonalen Raumplanungsgesetzes vom Beschluss durch die Urnengemeinde ausgenommen ist. Sobald bei der Mitwirkungsaufgabe nur eine Eingabe gemacht wird, würde das normale Verfahren mit Gemeindeversammlung und Urnenabstimmung durchgeführt. Wirklich nur wenn alle mit den Änderungen einverstanden sind und es sich um untergeordnete Anpassungen handelt, kann das Geschäft nach der Mitwirkungsaufgabe direkt an die Regierung zum Beschluss eingereicht werden.

Der Gemeindevorstand beantragt, die Teilrevision der Ortsplanung für das Gebiet ob dem Damm und der Anpassung des Baugesetzes zuzustimmen und zu Handen der Urnenabstimmung vom 24. September 2017 zu verabschieden.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag mit 67 zu 0 Stimmen zu.

Trakt. 4 / 326

Ersatzwahl Schulrat

Der bisherige Schulrat Peter Leuenberger hat per Ende Schuljahr 2016/2017 (per 31.07.2017) demissioniert. Lucrezia Furrer dankt Peter Leuenberger vielmals für seine Arbeit im Schulrat.

Als Kandidatinnen haben sich Enrico Bellasi und Alexander Schlegel zur Verfügung gestellt. Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge. Beide Kandidaten stellen sich persönlich vor und erklären ihre Motivation für die Kandidatur in den Schulrat.

Während der Auszählung der Stimmen wird Peter Leuenberger von Schulratspräsident Michael Forster verabschiedet und er erhält ein Abschiedsgeschenk für seine wertvolle Mitarbeit im Schulrat.

Die Wahlabstimmung erfolgt schriftlich. Die Auszählung der Stimmzettel ergibt folgendes Ergebnis:

Abgegebene Wahlzettel:	74
Leer/ungültig	01
Für absolutes Mehr massgebende Wahlzettel:	73
Absolutes Mehr	37

Stimmen erhalten haben:

Bellasi Enrico	25
Schlegel Alexander	48

Gewählt ist:
Alexander Schlegel

Lucrezia Furrer dankt beiden Kandidaten ganz herzlich, dass sie sich zur Verfügung gestellt haben. Sie gratuliert Alexander Schlegel zur Wahl in den Schulrat.

Trakt. 5 / 327

Umfrage / Mitteilungen

Lucrezia Furrer erwähnt, dass es immer wieder Reklamationen gibt wegen der Liegenschaft an der Vorderen Gasse 7. In dieser Liegenschaft wohnen momentan Flüchtlinge aus Eritrea. Das Haus wurde von privaten Eigentümern vermietet. Daher ist es eigentlich falsch, die Gemeinde dafür zu kritisieren.

Die Gemeinde Felsberg hat sich schon beim Kanton gemeldet, dass man es nicht gut findet, ein ganzes Haus an Flüchtlingen aus dem gleichen Land zu vermieten, dies ist für eine Integration sicherlich nicht der richtige Weg. Man wird das Thema mit dem Kanton noch genau besprechen.

Es gab zuletzt auch viele Reklamationen wegen Lärm, einige fühlen sich nicht mehr sicher. Bei Vorkommnissen ist es wichtig, jeweils direkt die Sprecher Security AG (24h-Hotline 079 432 35 25) anzurufen. Die Gemeinde kann natürlich proaktiv jeweils auf Vorkommnisse reagieren und auch mehr und gezielte Kontrollen ansetzen. Aber die Möglichkeiten der Gemeinde gehen nicht so weit, wie manchmal geglaubt wird.

An der Unteren Gasse sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, welche von der Gott-hilft-Stiftung sehr gut betreut werden. Lucrezia Furrer erwähnt, dass man die Probleme an der Vorderen Gasse nicht mit der gut funktionierenden Sache bei der Stiftung vermischen soll.

Zum Thema Ersatz Doppelturnhalle wurde ein Konzept in Auftrag gegeben. Der Gemeindevorstand wollte wissen, was für die Doppelturnhalle, die noch eine Lebensdauer von rund 15 Jahre hat, an Unterhaltsaufwand noch auf die Gemeinde zukommen. Eine Kommission mit Roland Schmid (Vorsitz), Lucrezia Furrer, Schulleiter Mathis Schlittler sowie Gemeindevorstand Ernst Cadosch wird den umfangreichen Bericht genau prüfen und dann wird man genauer informieren, wie es betreffend Ersatz der Doppelturnhalle weiter gehen soll. Man wird natürlich dazu die Einwohnerinnen und Einwohnern auf dem Laufenden halten.

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Taminserstrasse gab es Probleme wegen der Wasserversorgung. Wegen einem Problem an einem Wasserschieber in der Wingertstrasse funktionierte eine Ringschlussleitung nicht mehr und daher gab es immer wieder Unterbrücke bei der Wasserversorgung. Der Schieber in der Wingertstrasse kann erst nach der Sanierung der Taminserstrasse repariert werden.

Lucrezia Furrer schliesst die Gemeindeversammlung um 22:15 Uhr. Die Polizeistunde wird auf 00.00 Uhr festgelegt.

Die Gemeindepräsidentin:

Lucrezia Furrer

Der Aktuar:

Ernst Cadosch